

# INSIDE

Ausgabe Februar 2018

## **SONN- UND FEIERTAGS- ARBEIT NEU**

Kurzfristige Zulassungen  
sind nun möglich

## **GUTER AUFTRAGS- BESTAND FÜR 2018**

Die Basis für das erste  
Halbjahr 2018 ist gelegt

## **RUSSLAND COMEBACK**

Exporte beginnen wieder  
anzuziehen

## **EIT**

Call für Einreichungen

# SAVE THE DATE

## TAG DER METALL- TECHNISCHEN INDUSTRIE

---

Mittwoch, 16. Mai 2018  
Erste Campus  
Am Belvedere 1, 1100 Wien

---

Ab 12 Uhr Lunch  
Ab 13 Uhr Konferenz  
Ab 18 Uhr Frühlingsempfang

---

Der Fachverband der Metalltechnischen Industrie lädt Sie herzlich zum Tag der Metalltechnischen Industrie ein!

In der Grand Hall des Erste Campus erwarten Sie am 16. Mai 2018 ab 13.00 Uhr Keynotes und Diskussionsrunden mit nationalen und internationalen ExpertInnen und VertreterInnen unserer Mitgliedsunternehmen zu den Themenschwerpunkten „Quo Vadis Industriestandort Österreich“ und „Zukunftsmotor Elektromobilität“.

Im Anschluss an die Konferenz, ab ca. 18.00 Uhr, lädt der Fachverband zum traditionellen Frühlingsempfang.

Reservieren Sie sich den 16. Mai 2018 bereits jetzt in Ihrem Kalender für den Tag der Metalltechnischen Industrie.

Eine postalische Einladung und Details zum Programm folgen in den kommenden Wochen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Mag. Christian Knill  
Obmann Fachverband Metalltechnische Industrie

Dr. Berndt-Thomas Krafft und DI Adolf Kerbl  
Geschäftsführer Fachverband Metalltechnische Industrie

### KONFERENZ UND FRÜHLINGSEMPFANG

Informationen und Anmeldungen unter: [office@fmdi.at](mailto:office@fmdi.at)

### Inhalt

- 03 Trugschluss Elektromobilität – Schlachten wir wieder einmal das falsche Schwein?
- 04 Lagebericht: 2018 beginnt mit guter Auftragslage in der Metalltechnischen Industrie
- 07 Tag der Metalltechnischen Industrie
- 08 KV Abschluss 2017
- 11 Aktuelles zum Umweltrecht
- 14 Russland Comeback: Maschinenbau-Kooperationsveranstaltung Russland-Österreich
- 15 CECIMO: Roland Feichtl, Präsident des europäischen Werkzeugmaschinen-Verbands
- 16 Russlands Wirtschaft, Chance für den Mittelstand
- 17 Maschinenbautag 2017
- 18 INSIDE Orgalime
- 19 Seminare
- 20 Who is who
- 22 Richtlinienservice
- 26 Impressum und Termine
- 27 Giessereitechnische Tagung 2018
- 28 Österreichischer Metallbautag 2018

# Trugschluss Elektromobilität – Schlachten wir wieder einmal das falsche Schwein?



Mag. Christian Knill,  
Obmann  
Metalltechnische Industrie



Dr. Berndt-Thomas Krafft,  
Geschäftsführer  
Metalltechnische Industrie



DI Adolf Kerbl,  
Geschäftsführer  
Metalltechnische Industrie

**Sie sind unserer Meinung?  
Sehen Sie die Sache anders  
oder wollen ein anderes  
Thema aufgreifen?**

Schreiben Sie uns!  
E-Mail: [inside@fmti.at](mailto:inside@fmti.at)

Die Politik fordert und fördert – im wahrsten Sinne des Wortes, nämlich durch Subventionen – die reine Elektromobilität, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren.

Was würde eigentlich passieren, wenn es uns tatsächlich gelänge, die gesamte Autoflotte auf einen Elektroantrieb umzustellen? Es gibt keine ernstzunehmende Studie, die dazu nicht von einem sprunghaften Anstieg des Mehrverbrauchs an Strom ausgeht. Keine dieser Studien geht davon aus, dass sich die Stromproduktion nicht um zumindest 40 % erhöhen müsste. Und in diesen zumindest 40 % Mehrverbrauch ist der laufende Mehrverbrauch aufgrund der steigenden Bequemlichkeiten des Lebens und z. B. das Breitbandinternet noch gar nicht berücksichtigt. In unserer perfekte-Welt Vorstellung wird dieser Fehlbedarf aus Windkraft und aus Sonnenkraft (aus den Kollektoren auf unseren Dächern) gewonnen. In Wirklichkeit ist aber zu befürchten, dass der Schuss nach hinten losgeht. Der Mehrbedarf wird wohl auch aus Atomkraftwerken im benachbarten Ausland oder kalorischen Kraftwerken getilgt werden. Jetzt haben wir in Deutschland den Atomausstieg, übrig bleibt in vielen Fällen: Kohle, Erdöl und Gas. Und wie war das noch einmal mit dem Ausstieg aus fossilen Brennstoffen durch den Elektromotor?

Es besteht also die Gefahr, dass wir bei einem realen Problem wieder die falschen Schlüsse ziehen. Keiner wird leugnen, dass wir unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren müssen und dass die Automobilindustrie ihren Beitrag dazu leisten muss. Doch den Verbrennungsmotor zu verteufeln und sogar zu verbieten – damit schlachten wir im Grunde genommen das falsche Schwein. Der Verbrennungsmotor, weiter innovativ optimiert oder angetrieben z. B. durch synthetische Kraftstoffe hat noch genügend Potenzial zur Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz.

Ein Elektroauto braucht allein in der Herstellung ein Vielfaches an Energie wie ein Auto auf Basis eines Verbrennungsmotors. Dafür ist u. a. auch die Batterieproduktion verantwortlich. Waren die Batterieproduzenten nicht noch vor kurzem als die größten Umweltsünder schlechthin verteufelt worden? Und wie sieht es mit der Abhängigkeit bei den Rohstoffen für die Batterieproduktion aus, ganz zu schweigen davon, dass die Weltmarktpreise für Lithium und Kobalt explodiert sind. Kritische Rohstoffe, deren Produktion sich in der Hand weniger Länder befindet, eignen sich leider hervorragend für einen Wirtschaftskrieg. Die in E-Cars verbauten Batterien auf Lithium-Ionen Basis sind nicht recycle-fähig – auch ein großer Nachteil gegenüber den herkömmlichen Batterien auf Bleibasis.

Um eine optimale Lösung zu finden, wäre der marktwirtschaftliche Wettstreit der besten Ideen der beste Weg. Der offene Wettbewerb hat im Gegensatz zu technischer Monopolbildung auf staatliche Anordnung in der Vergangenheit immer die besten Lösungen gebracht. Der ausschließliche Fokus auf die Elektromobilität nimmt uns Optionen und gefährdet darüber hinaus Millionen hochwertiger Arbeitsplätze, vor allem in Europa.

Am „Tag der Metalltechnischen Industrie“ am 16. Mai in Wien werden wir uns u. a. genau diesem Thema widmen und mit namhaften Experten und Vortragenden darüber diskutieren. Wir dürfen nicht vergessen, dass gerade unsere Industrie massiv betroffen ist, wir sind gefordert die Diskussion darüber wieder auf eine vernünftige, sachliche Basis zu stellen.

# 2018 beginnt mit guter Auftragslage in der Metalltechnischen Industrie

Das Fundament für eine weiterhin solide wirtschaftliche Entwicklung 2018 ist momentan vorhanden, die Auftragslage ist gut und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv. Die Dollarstärke gefährdet die Exporte auf den Nicht-Euro Märkten, trotzdem ist die derzeitige Exportbilanz noch positiv. Etwas skeptischer sind die Metallwarenproduzenten was die kurzfristigen Aussichten betrifft. Für 2017 erwarten wir ein Jahreswachstum von ca. 5 %, für 2018 stehen die Vorzeichen ähnlich.



Das Fundament für eine solide Entwicklung 2018 schaut stabil aus

## Die wichtigsten Aussagen aus dem aktuellen Konjunkturtest

- **Produktionsaussichten kurzfristig**  
Die kurzfristigen Erwartungen sind positiv im Maschinenbau und leicht negativ in der Metallwarenproduktion.
- **Geschäftslage in 6 Monaten**  
Korrektur nach unten, aber immer noch gute Aussichten.
- ⬆️ **Produktion der letzten drei Monate**  
Starkes Wachstum im vierten Quartal.
- **Exporte**  
Trotz eines Rückganges der Exporte in die USA in der zweiten Jahreshälfte eine gute Bilanz.
- ⬆️ **Aufträge Maschinenbau**  
Eine gute Auftragslage spricht für anhaltende Wachstumsraten im Maschinenbau.
- ⬆️ **OECD Leading Indicator**  
Alle wichtigen Weltmärkte zeigen eine Tendenz nach oben.
- ⬆️ **Aufträge Metallware**  
Die Auftragsbestände der Metallware sind stark überdurchschnittlich.
- ⬆️ **Einkaufsmanagerindex**  
Rekordwert beim Einkaufsmanagerindex in Österreich.

## Trends frühzeitig erkennen

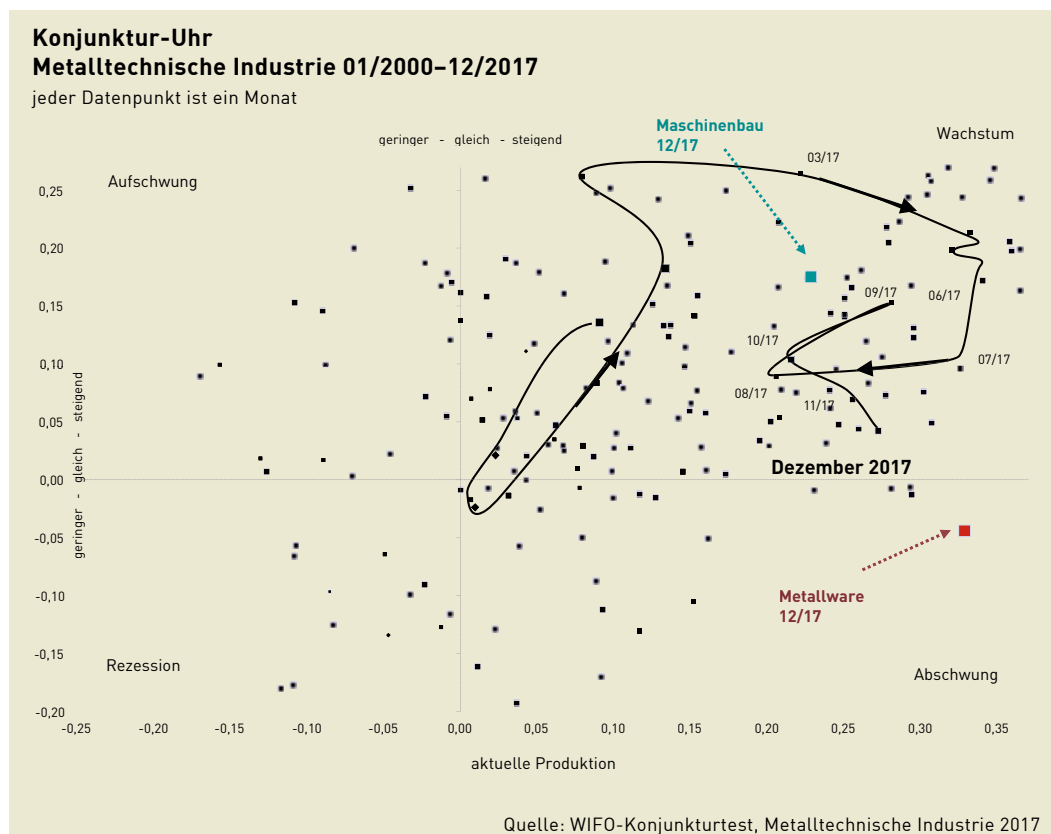
Im Gegensatz zur amtlichen Konjunkturstatistik gibt der Konjunkturtest zeitnahe Informationen über die Produktionsentwicklung und Aussichten wieder. Daher widmen wir diesen Ergebnissen auch deutlich mehr Platz, da

die Ex-post-Betrachtung aus den Echtzahlen wenig Mehrwert für die Unternehmen darstellt. Finden Sie auf den folgenden Seiten den ökonomischen Befund, maßgeschneidert für die Metalltechnische Industrie.

**Für weitere Informationen**  
Martin Baminger  
Telefon: +43 (0)5 90 900-3477  
E-Mail: baminger@fmti.at

### Die Konjunktur-Uhr

Die Konjunktur-Uhr ist ein 4-Phasen-Diagramm, mit dem sich der Verlauf eines Konjunkturzyklus gut verfolgen und analysieren lässt. Basis dafür sind die monatlichen Einschätzungen der Unternehmen in Bezug auf die aktuelle Produktion (horizontale Achse) und die Produktionserwartungen (vertikale Achse). Kombinationen aus beiden Werten bilden monatliche Datenpunkte, die sich je nach Konjunkturlage in einem der vier Quadranten befinden. Idealtypisch durchläuft eine Branche während eines Konjunkturzyklus alle Quadranten im Uhrzeigersinn. Je größer die Entfernung der Punkte zu den Nulllinien, desto ausgeprägter verläuft der Konjunkturzyklus.



### Nach wie vor starkes Wachstum – Abschwächung in der Metallware in Sicht

Das Wachstum der Branche ist nach wie vor ungebrochen, in den letzten drei Monaten gab es aber eine klare Abwärtstendenz, was die kurzfristigen Aussichten betrifft. Wir befinden uns noch in der Wachstumsphase – allerdings mittlerweile in einem Übergang zu einer Phase mit schwächerem Wachstum. In den nächsten Monaten sollte die Dynamik etwas zurückgehen und das Wachstum sich einpendeln. Im Maschinenbau erwarten wir noch steigenden Output, nicht aber in der Metallwarenproduktion. Die gute Auftragslage relativiert diese Aussichten aber etwas, auch in der Metallware ist die Auftragslage nämlich noch gut.

### Produktionsaussichten

Abgesehen von einem Ausreißer nach oben im September ist der Optimismus in der metalltechnischen Industrie seit dem Frühsommer stetig zurückgegangen. Allerdings sind die Aussichten auch nicht ins Negative gekippt, was angesichts der hohen Wachstumsraten (hohes Ausgangsniveau) eine gute Nachricht ist. Der Dezemberwert hat wieder eine deutliche Korrektur nach unten gebracht, dafür ist in erster Linie die Stimmung in der Metallwarenbranche verantwortlich. Dort sind die Aussich-

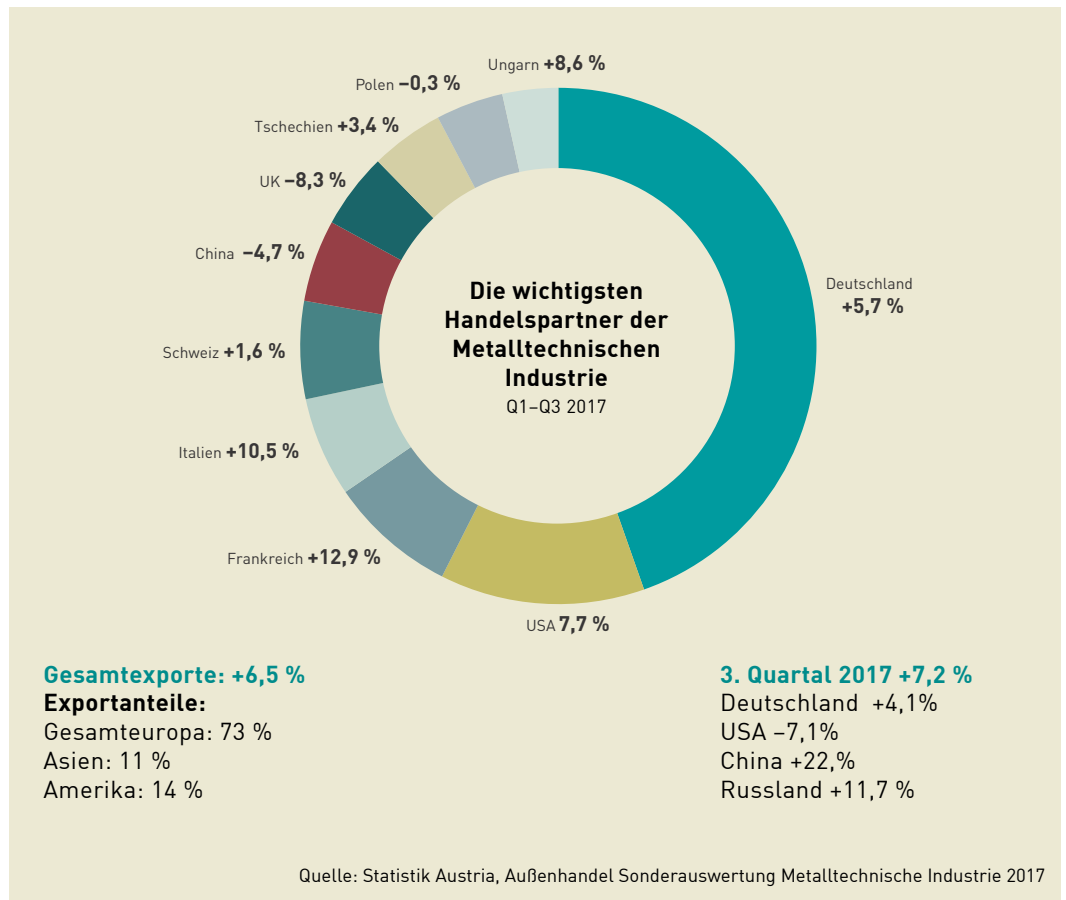
ten erstmals in den negativen Bereich gekippt. Nicht so der Maschinenbau – dort zeigen sich die Produzenten optimistisch wie eh und je. Die Wachstumsphase dürfte im Maschinenbau noch länger anhalten als in der Metallwarenproduktion, wo der Wachstumszyklus zu Ende geht. In dieser Branche war der Novemberwert ebenfalls schon unter null, das heißt, man kann schon von einem Trend sprechen. Für die gesamte Metalltechnische Industrie heißt das, wir rechnen mit einem verlangsamten Wachstum in den nächsten Monaten, nach drei Monaten sollte man die gesunkenen Erwartungen spätestens in den Produktionsangaben sehen.

### Aktuelle Produktionsentwicklung

Mit einem Saldo von +0,27 ist das Wachstum in der Branche nach wie vor ungebrochen. Die Branche profitiert von der positiven Stimmung, die auch in den letzten Monaten noch geherrscht hat. In der Metallwarenproduktion ist das Wachstum momentan noch etwas höher als im Maschinenbau, glaubt man den Angaben der Unternehmer bei den Erwartungen, wird sich das aber in den nächsten Monaten drastisch ändern. Für die Metalltechnische Industrie erwarten wir ein Jahreswachstum 2017 von ungefähr 5 %. Für 2018 stehen die Vorzeichen momentan ähnlich.

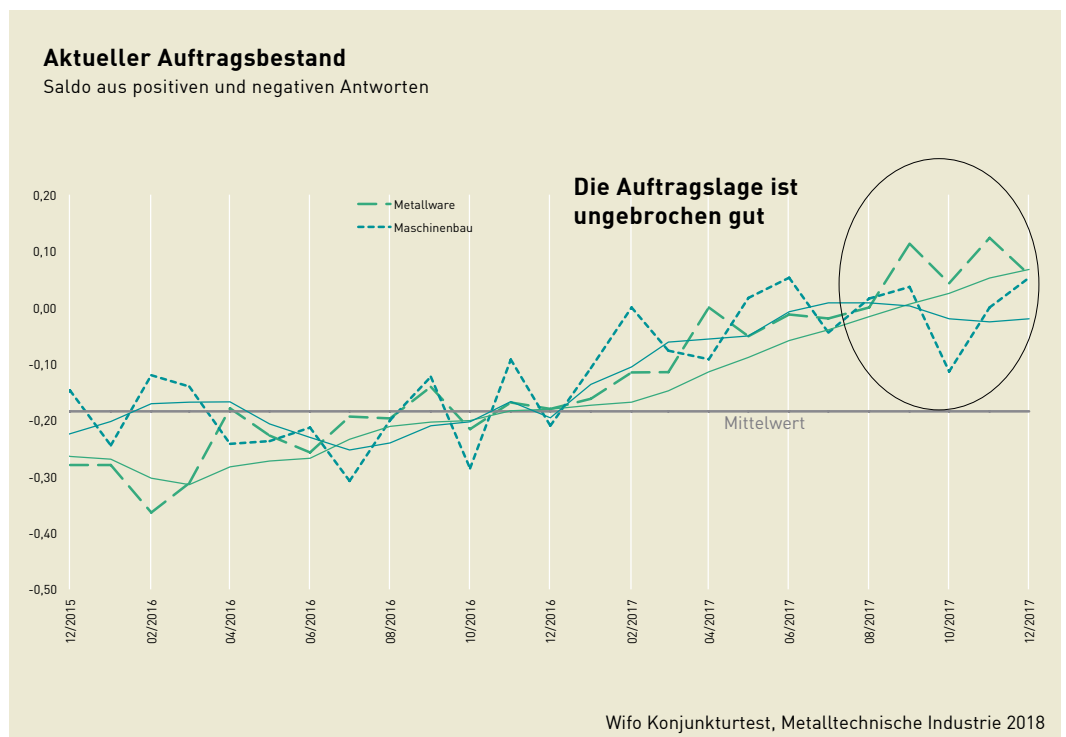
**Starkes Exportquartal nach China und Russland**

Das Wachstum in den ersten drei Exportquartalen ist nach einem starken dritten Quartal für die ersten 9 Monate des Jahres auf 6,5 % angestiegen. Wie erwartet war die Bilanz mit den USA aufgrund des gestiegenen Euro negativ im dritten Quartal, aufgrund der ersten Jahreshälfte ist die Exportbilanz in die USA aber immer noch positiv – die Exporte sind um über 7 % gestiegen. China war im dritten Quartal ein deutlich stärkerer Abnehmer als im Vorjahr (+22 %), allerdings war das erste Halbjahr sehr schwach. Die Befürchtungen, der starke Euro könnte die gesamte Exportbilanz schädigen, hat sich nicht bestätigt, das dritte Quartal war auf den Nicht-Dollarmärkten allgemein sehr stark. 2017 sind vor allem wieder die Exporte nach Italien und Frankreich, die zuvor nachgelassen hatten, im Steigen. Deutschland erweist sich erneut als wichtige Lokomotive.

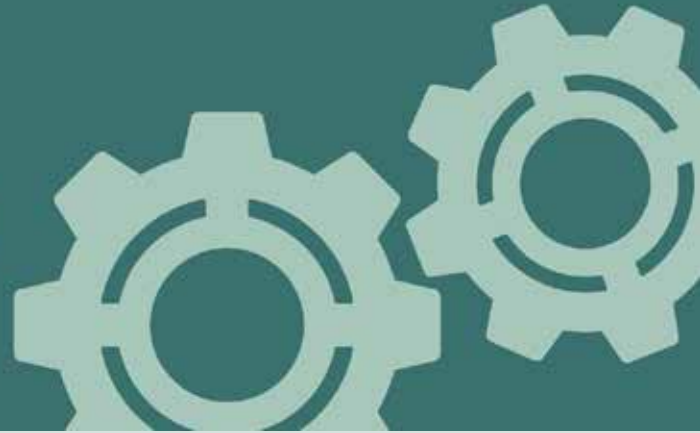


**Trendwende im Maschinenbau**

Mittelfristig sind die Aussichten der Unternehmen recht positiv, das hat mit der guten Auftragslage zu tun. Im Maschinenbau sah es im Herbst kurzfristig nach einer Verschlechterung aus, mittlerweile haben sich die Auftragsbestände auch dort wieder verbessert. In der Metallwarenbranche sieht es ähnlich aus, auch dort sehen wir aus dieser Sicht keine Anzeichen für ein Ende des Aufschwungs. 89 % der Unternehmen sagen momentan, die Auftragslage sei „ausreichend oder mehr als ausreichend“. Das ist – gemeinsam mit September 2017 – ein Rekordwert.



# Tag DER METALLTECHNISCHEN Industrie



## 16. Mai 2018

Erste Campus (Am Belvedere 1, 1100 Wien)

Ab 12 Uhr Lunch

Ab 13 Uhr Konferenz

Ab 18 Uhr Frühlingsempfang

Der Fachverband der Metalltechnischen Industrie veranstaltet am 16. Mai 2018 erstmals den TAG DER METALLTECHNISCHEN INDUSTRIE, der gleichzeitig als Mitgliederversammlung fungiert. In der Grand Hall des Erste Campus Wien erwarten die Teilnehmer ab 13.00 Uhr spannende Keynotes und Diskussionsrunden mit hochkarätigen Referenten zu den Themenschwerpunkten „Quo vadis Industriestandort Österreich“ und „Zukunftsmotor Elektromobilität“. Der traditionelle, jährliche Frühlingsempfang findet im Anschluss an die Konferenz statt.

Mit über 130.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von mehr als 37 Milliarden Euro im Jahr bildet die Metalltechnische Industrie das Rückgrat der heimischen Industrie. Das ist jeweils mehr als ein Viertel der gesamten österreichischen Industrie.

Was ist das Erfolgsrezept? Was sind die Herausforderungen und Chancen von Österreichs stärkster Branche? Wie geht es weiter mit dem Industriestandort Österreich und ist Elektromobilität tatsächlich ein Zukunftsmotor für Österreich?

Diesen Fragen geht der FMTI am TAG DER METALLTECHNISCHEN INDUSTRIE nach. Namhafte Akteure aus Industrie, Politik und Wissenschaft beleuchten im Rahmen der Konferenz die Themenschwerpunkte aus den unterschiedlichen Blickwinkeln und diskutieren über die aktuellen Branchenherausforderungen.

Als Redner und Diskutanten werden unter anderem erwartet: **Günther Apfalter** (President Magna Europe & Magna Steyr), **Roland Feichtl** (President CECIMO/CEO Krause & Mauser Gruppe), **Gil Georges** (Dozent ETH Zürich/ Institut für Energietechnik), **Ralf Kalmbach** (Partner Bain & Company), **Christian Knill** (CEO KNILL Gruppe/Obmann Fachverband Metalltechnische Industrie), **Stefan Pierer** (CEO KTM AG), **Franz Schellhorn** (Direktor Agenda Austria), **Thomas von Unwerth** (Leitung Professur Alternative Fahrzeugantriebe/TU-Chemnitz – Fakultät Maschinenbau)

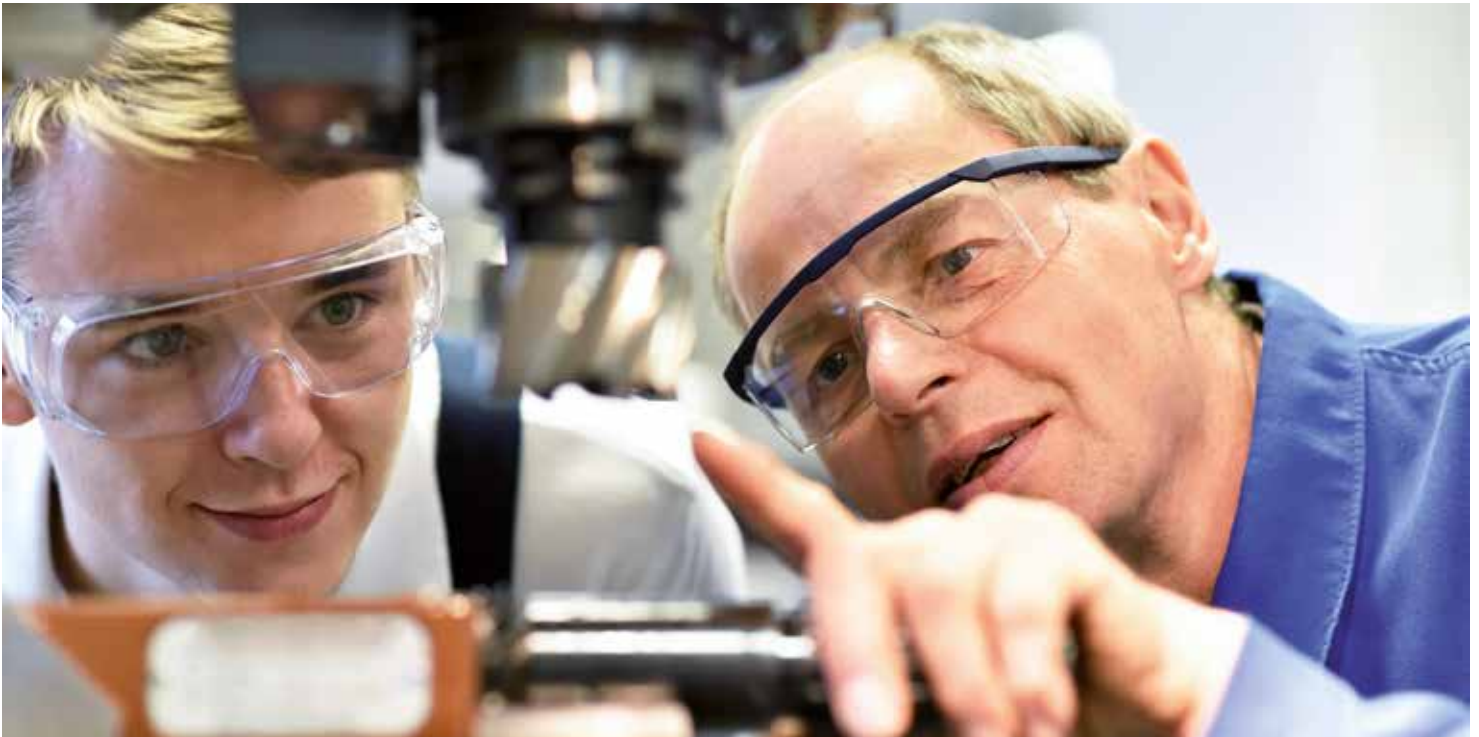
### Anmeldungen zur Konferenz und zum Frühlingsempfang unter

E-Mail: [office@fmti.at](mailto:office@fmti.at)

Telefon: +43 (0)5 90 900-3482

KV Abschluss 2017

# KV-Erhöhung um 3 %, aber auch Änderungen im Rahmenrecht



Notwendige kurzfristige Arbeit am Wochenende ist nun möglich

Der Fachverband sieht das Ergebnis, vor allem hinsichtlich der Verhandlungsführung der Gewerkschaften, kritisch. Obmann Christian Knill: „Wir sehen diese Einigung zwiespältig und desillusioniert. Zum einen konnten wir eine faire Anerkennung für unsere Beschäftigten finden. Die Lohn- und Gehaltserhöhungen sind ordentlich und bringen einen deutlichen Real-Lohngewinn für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch bei der Flexibilisierung konnten wir Fortschritte erzielen. Zum anderen aber hat die Verhandlungsführung der Gewerkschaften die KV-Partnerschaft an den Rand des Scheiterns gebracht. So gesehen ist das kein Ruhmesblatt.“ Knill verweist auf die rüde Tonalität in der Kommunikation, die öffentliche Kampagne zu den Forderungen anstatt von Beginn an sachlich zu verhandeln, bis hin zu nächtlichen Schmieraktionen an Wirtschaftskammer-Gebäuden in ganz Österreich.

## Das sind die Hauptergebnisse

- Für die über 130.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Metalltechnischen Industrie bedeutet der Abschluss mit Geltung per 1.11.2017 eine Erhöhung der KV-Entgelte (Löhne und Gehälter) und der IST-Entgelte um 3 %.
- Zulagen und Lehrlingsentschädigungen werden ebenso mit 3 % erhöht, die Aufwandsentschädigungen mit 1,9 %.
- Verbesserung bei Arbeitszeitflexibilisierung: Außerdem vereinbart wurden administrative Erleichterungen bei der Sonn- und Feiertagsarbeit sowie eine Verlängerung des bestehenden Zeitkontenmodells um zwei weitere Jahre.



# Sonn- und Feiertagsarbeit neu: Kurzfristige Zulassung möglich



Damit Österreichs Metallindustrie auf die geänderten Anforderungen im globalen Wettbewerb besser reagieren kann, ist in den Kollektivverträgen der Metall-Fachverbände die Möglichkeit der kurzfristigen Zulassung von Sonn- und Feiertagsarbeit im Ausmaß von 4 Tagen pro Kalenderjahr vorgesehen. Gerade für kurzfristige Auftragseingänge ist das ein wichtiger Schritt hin zu mehr Flexibilität für die Unternehmen.

## Generelle Vereinbarungen sind davon unberührt

Von dieser neuen Möglichkeit der kurzfristigen Zulassung von Sonn- bzw. Feiertagsarbeit im Ausmaß von 4 Kalendertagen pro Jahr ist die bisher schon bestehende Möglichkeit einer generellen Zulassung von Wochenend- bzw. Feiertagsarbeit aufgrund eines gesonderten Abschlusses eines Kollektivvertrags für ein bestimmtes Unternehmen zu unterscheiden. Wird die Zulassung der Sonn- und Feiertagsarbeit für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr benötigt, gibt es weiterhin das bekannte Verfahren der Beantragung des Abschluss eines Kollektivvertrages gem. § 12a ARG. In diesem Fall richten sich die Zuschläge für am Wochenende geleistete Stunden unverändert nach dem für die Firma gesondert abgeschlossenen KV und betragen am Samstag 50 % und an Sonn- und Feiertagen 100 %.

## Notwendige Angaben

Da § 12 Arbeitsruhegesetz als Anspruchsvoraussetzung den Tatbestand „Verhinderung eines wirtschaftlichen Nachteils“ vorsieht, ist im Antragsformular unbedingt auszufüllen, welcher konkrete wirtschaftliche Nachteil dem Unternehmen droht. Im Antragsformular sind die häufigsten Gründe von möglichen wirtschaftlichen Nachteilen bereits angeführt, die allenfalls nur mehr angekreuzt werden müssen.

Der Anwendungsbereich der neuen Ausnahmeregelung ist grundsätzlich auf die Produktion eingeschränkt, was für die Gruppe der Angestellten in der Praxis bedeutet, dass von der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus und Papier (GPA -djp) die Zustimmung zur Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich nur für Schichtmeister in einem Angestelltenverhältnis erteilt wird. Bezüglich der Tätigkeit verlangt die Gewerkschaft außerdem eine genaue Beschreibung der an den Sonn- bzw. Feiertagen zu verrichtenden Tätigkeiten; aus Gründen der raschen Abwicklung ersuchen die Gewerkschaften um eine genaue Beschreibung der Tätigkeit aller eingesetzten Arbeitnehmer. Die GPA-djp ersucht des Weiteren aufgrund der überschaubaren Betroffenheit um die Beschreibung der Tätigkeit pro einzusetzendem Angestellten (z. B. Schichtmeister, Portiere, etc.).

Des Weiteren auszufüllen ist das benötigte zeitliche Ausmaß der Sonn- bzw. Feiertagsarbeit und die Anzahl der benötigten Arbeiter/ Angestellten pro Schicht.

Wichtig ist bei Bestehen eines Betriebsrates auch die Unterschrift des Betriebsrats auf Seite 2 des Antragsformulars! Das Fehlen der Unterschrift des Betriebsrates stellt laut KollV einen eindeutigen Verbesserungsgrund dar und

führt zwangsläufig zu Verzögerungen durch die Gewerkschaften.

#### **Ablauf/Prozedere der Antragstellung und die Bezahlung**

Das Formular und die Adressaten dafür finden Sie zum Download auf unserer Website (siehe unten). Um eine echte Kurzfristigkeit zu ermöglichen, wurde erreicht, dass die reine Antragstellung bereits eine schwebende Wirksamkeit begründet, für alle Angaben zum Ablauf beachten Sie bitte die Informationen auf unserer Website (siehe unten). Die Details über die Bezahlung dieser kurzfristigen Sonn- und Feiertagsarbeit sind dort ebenfalls erklärt.

Arbeitnehmer/innen können die Wochenend- bzw. Feiertagsarbeit jederzeit ablehnen. Sie dürfen deswegen nicht benachteiligt werden, insbesondere hinsichtlich des Entgelts, der Aufstiegsmöglichkeiten und der Versetzung. Kündigungen wegen der Ablehnung der Wochenend- bzw. Feiertagsarbeit sind unwirksam.

#### **Bezahlung der Samstags-, Sonntags- und Feiertagsarbeit:**

Für diese zusätzliche Wochenend- und Feiertagsarbeit gebührt eine 18-minütige bezahlte Pause pro Schicht.

Allen Arbeitnehmer/innen, die ausnahmsweise kurzfristige Wochenendarbeit iSd Artikel VIe bzw. iSv § 5b leisten, gebührt für jede Arbeitsstunde an einem Samstag ein Zuschlag von mindestens 50 %, an einem Sonntag von mindestens 150 %.

Für Arbeiten an einem Feiertag iSd Artikel VIe bzw. iSv § 5b gebührt ebenfalls ein Zuschlag von 150 % für jede Arbeitsstunde. Bei Zusammentreffen mehrerer Zuschläge (z. B. Überstundenzuschlag iHv 100 % und Zuschlag für die kurzfristige Sonntagsarbeit iHv 150 %) gebührt nur der jeweils höchste Zuschlag. Auf Wunsch des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin ist anstelle der Bezahlung ein Zeitausgleich zu gewähren. Dieser Zeitausgleich ist auf einem Zeitkonto festzuhalten. Der Verbrauch des Zeitausgleichs ist zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer/der Arbeitnehmerin zu vereinbaren. Kommt es zu keiner Vereinbarung, so kann der Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen den Verbrauch von Zeitguthaben, bis zu drei Arbeitstagen, einseitig festlegen. Punkt 12 ist anzuwenden.

Darüber hinaus sind die Bestimmungen des § 6 ARG (Ersatzruhe) zu beachten.

Erläuterungen zum Antrag und Formular für kurzfristige Wochenend- und Feiertagsarbeit:  
[www.metalltechnischeindustrie.at](http://www.metalltechnischeindustrie.at)  
 → Umwelt & Recht → Arbeitsrecht

#### **Rahmenkollektivverträge für Arbeiter und Angestellte**

Stand 1.11.2017

Die Endversion der Rahmenkollektivverträge für Arbeiter und Angestellte, Stand 1.11.2017, finden Sie auf unserer Homepage unter:

[www.metalltechnischeindustrie.at](http://www.metalltechnischeindustrie.at)  
 → Kollektivvertrag → KV-Abschlüsse

Die gedruckte Version ist seit Anfang Jänner 2018 verfügbar.

#### **Für weitere Informationen**

Bernhard Wagner  
 Telefon: +43 (0)5 90 900-3487  
 E-Mail: [wagner@fmti.at](mailto:wagner@fmti.at)



Blei könnte alsbald auf die Kandidatenliste für gefährliche Stoffe kommen

## Absichtserklärung Schweden: Aufnahme von Blei in die Kandidatenliste

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat ihr Register der Absichtserklärungen (ROI) für Stoffe, die zukünftig als besonders besorgniserregend eingestuft werden sollen (SVHC Stoffe), aktualisiert. Schweden beabsichtigt, Anfang Februar einen Vorschlag zur Aufnahme von Blei als SVHC Stoff in die Kandidatenliste vorzulegen. Voraussichtlich wird dieser Vorschlag am 7. Februar 2018 vorgelegt.

Dies bedeutet, dass sich nach der Veröffentlichung des Vorschlages eine Stakeholder Konsultation von 45 Tagen anschließt. Je nach Ausgang der Konsultation ist es möglich, dass die ECHA Blei in die Kandidatenliste für SVHC Stoffe bei der nächsten Aktualisierung aufnimmt (ca. Mitte 2018).

Sobald ein Stoff in die Kandidatenliste aufgenommen wird, ist es erforderlich, bestimmte Verpflichtungen zur Kommunikation in der Lieferkette zu erfüllen (Art. 33, REACH). Nach

einem Zeitraum von 6 Monaten sind Verpflichtungen zur Bekanntgabe von speziellen Daten zu erfüllen (Art. 7.2, REACH).

Es ist in der Folge möglich, dass Stoffe, die auf der Kandidatenliste zu finden sind, für einen Eintrag im Anhang 14, REACH (Stoffe, die hier gelistet werden, sind zulassungspflichtig), empfohlen werden.

In Unternehmen, die Blei im Produktionsprozess verwenden, sollten Vorkehrungen getroffen werden, um die möglichen Verpflichtungen gemäß Art. 33 und Art. 7.2, REACH, erfüllen zu können.

## REACH Registrierung – nur noch 130 Tage bis zum Ende der Registrierungsfrist

Unter folgendem Link finden Sie alle bisher zu diesem Thema von der WKO veröffentlichten Folder bzw. Leitfäden, die zu allen spezifischen Fragen im Zusammenhang mit REACH Antworten geben:

[https://www.wko.at/service/umwelt-energie/REACH\\_-\\_Folder\\_und\\_Leitfaeden.html](https://www.wko.at/service/umwelt-energie/REACH_-_Folder_und_Leitfaeden.html)

### **Sind Sie von der Registrierungsfrist betroffen?**

Wenn Sie chemische Stoffe in Mengen von über 1 Tonne pro Jahr herstellen oder aus Nicht-EU-Ländern einführen, unterliegen Sie möglicherweise der Registrierungspflicht gemäß REACH. Außerdem können von Ihnen hergestellte oder eingeführte Produkte (Gemische, Artikel) Stoffe enthalten, die getrennt voneinander zu registrieren sind.

**Wenn Sie Stoffe vorregistriert haben**, die Sie in Mengen von über 1 Tonne bis maximal 100 Tonnen pro Jahr selbst herstellen oder aus Nicht-EU-Ländern einführen und diese noch nicht registriert haben, sind Sie von der REACH-Registrierungsfrist 31. Mai 2018 betroffen.



Die REACH Umstellung kann teuer werden – nutzen Sie die Hilfestellungen der WKO

# REACH: Weitreichende Einschnitte bei Verfügbarkeit von Rohstoffen befürchtet

WKO unterstützt Betriebe bei Chemikalien-Registrierung – Frist läuft bis 1. Juni 2018

Die Wirtschaftskammer Österreich bietet seit Beginn der REACH-Verordnung 2007 regelmäßig Unterstützungsmaßnahmen für Betriebe, aktuell etwa:

Webinare zur Vorbereitung einer REACH-Registrierung:  
<https://www.wko.at/service/umwelt-energie/reach-2018-sme-workshop.html>

Liste von qualifizierten Beratern:  
<https://www.wko.at/service/umwelt-energie/Beraterlisten.pdf>

Infoseite: [www.wko.at/reach](http://www.wko.at/reach)

REACH-Newsletter – Anmeldung per E-Mail: [dalibor.krstic@wko.at](mailto:dalibor.krstic@wko.at)

Die EU-Chemikalienverordnung REACH und deren Registrierungspflicht ist maßgeblich dafür, ob ein Rohstoff in Österreich und der EU verwendet werden darf oder nicht. Seit 2008 und bis 1. Juni 2018 sollten laut EU-Schätzungen mindestens 30.000 verschiedene Rohstoffe registriert werden. Die aktuellen Zahlen sind allerdings ernüchternd: Lediglich für rund 17.000 Rohstoffe gibt es derzeit eine solche Registrierung. Eine verabsäumte Registrierung kann eine ganze Wertschöpfungskette stilllegen. Von einem Tag auf den anderen kann das hunderte Unternehmen treffen, denn nicht jeder Rohstoff ist einfach ersetzbar. Eine Prozessumstellung kann Monate oder gar Jahre dauern und ist meist mit immensen Kosten verbunden.

## Betroffenheit reicht vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Industrieunternehmen

Verwender von potenziell kritischen Rohstoffen

sind deshalb gut beraten, rasch mit ihren Lieferanten über deren konkrete Situation zu sprechen. Davon betroffen kann sowohl ein kleiner Handwerksbetrieb wie auch ein großes Industrieunternehmen sein. Auch wenn REACH eine Chemikalienverordnung ist, sind davon nicht nur die klassischen Chemiebetriebe betroffen. Die Betroffenheit zieht viel weitere Kreise, besonders jetzt in der Endphase.

Die Vorbereitung einer REACH-Registrierung ist sehr aufwendig und kostspielig. Sie benötigt in der Regel einige Monate Vorbereitungszeit und die Kosten pro Stoff können durchaus bis zu € 500.000,- betragen. Aufwand und Kosten können jedoch durch eine rechtzeitige Vorbereitung deutlich gesenkt werden.

# Anfragen gemäß Umweltinformationsgesetz

In den letzten Wochen hat das Europäische Umweltbüro auf der Grundlage des Umweltinformationsgesetzes (UIG) beim Umweltministerium (BMLFUW) Umweltinformationen eines Mitgliedsbetriebes in der chemischen Industrie angefordert.

Das BMLFUW hat an die zuständige Bezirkshauptmannschaft verwiesen (sie ist laut UIG auskunftspflichtige Stelle). Die Bezirkshaupt-

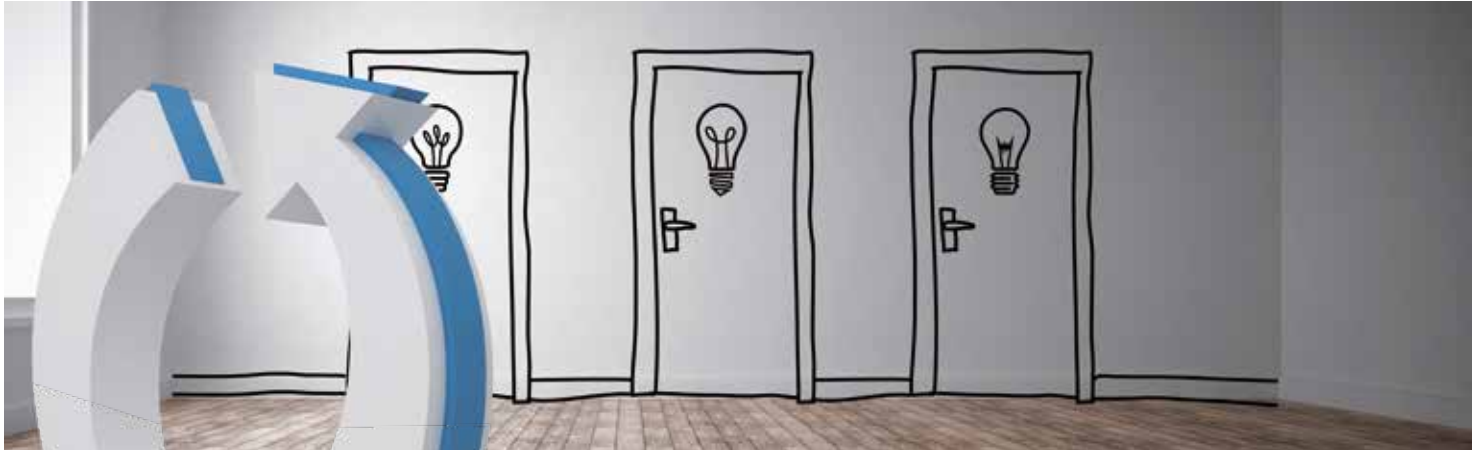
mannschaft hat das Unternehmen gebeten, die Informationen zusammenzustellen. Eine solche Anfrage ist grundsätzlich rechtmäßig, birgt aber die Gefahr, dass

- a) NGOs wahllos Auskünfte über Firmen einholen, dadurch Ressourcen binden und
- b) sich so Informationen beschaffen, die laut UIG gar nicht mitteilungspflichtig wären, da Betriebe manchmal dazu tendieren mehr weitzugeben, als sinnvoll ist.

## Unsere Bitte:

Informieren Sie uns, wenn Sie ähnliche Anfragen bekommen, unter: [witz@fmami.at](mailto:witz@fmami.at)

# Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 veröffentlicht



Recycling von Metallen ist erprobt, es soll weiter in diesem Gebiet geforscht werden

Zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Abfallwirtschaftsgesetzes 2002 (AWG 2002) hat der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mindestens alle sechs Jahre einen Bundes-Abfallwirtschaftsplan (BAWP) zu erstellen. Nun liegt die sechste Fortschreibung vor, mit der über die bisher getroffenen abfallwirtschaftlichen Maßnahmen und deren Effizienz berichtet wird.

Auf dieser Basis wurde eine Abschätzung zur zukünftigen Entwicklung der Abfallströme erstellt. Die zur Erreichung der Vorgaben geplanten Maßnahmen des Bundes werden im BAWP ebenfalls vorgestellt.

Für die Metallverarbeitende Industrie relevant sind beispielsweise folgende Abfallarten:

- Ofenausbrüche sowie Hütten- und Gießereischutt (Aufkommen 2015: 205.800 t) wurden hauptsächlich deponiert (98 % des Aufkommens). Kleinere Mengen wurden im Inland oder im Ausland recycelt.
- Bei den metallurgischen Schlacken, Krätzen und Stäuben (Aufkommen 2015: 1.191.700 t) wurden im Jahr 2015 rund 73 % im In- oder Ausland recycelt oder zur Verfüllung eingesetzt. Ein kleiner Anteil, rund 2 %, wurde im Inland thermisch-physikalisch behandelt. Der Rest wurde im Inland deponiert.
- Eisen- und Stahlabfälle (Aufkommen 2015:

2.152.300 t) sowie NE-Metallabfälle (Aufkommen 2015: 357.300 t) werden praktisch zur Gänze recycelt (rund 60 % der Metallabfälle im Inland und der Rest im Ausland). Zusätzlich werden Metallabfälle in relevanten Mengen aus dem Ausland nach Österreich gebracht, um sie einem Recycling zuzuführen.

Im Kapitel 6 des BAWP wird konstatiert, dass das Recycling der Massenmetalle Aluminium, Eisen, Stahl und Kupfer seit Jahren etabliert ist und funktioniert. Ausgehend vom Recyclingpotenzial von Metallen, die in kleineren Mengen verwendet werden, sowie den kurzen Innovationszyklen vieler Einsatzbereiche dieser Metalle und der Volatilität der Rohstoffpreise, besteht noch jede Menge Forschungsbedarf. Insbesondere unter dem Aspekt von derzeit nicht verwertbaren Abfallströmen von strategischen Metallen für eine spätere Rückgewinnung. In Kapitel 9 (2. Teil BAWP) finden sich die Leitlinien zur Verbringung sowie die technischen Rahmenbedingungen mit den Erläuterungen zu den Abfallarten mit dem Abfallverzeichnis (zu Kapitel 9.3.1 „Grüne Abfallliste“). Im BAWP findet sich auch ein Hinweis zum ÖWAV Arbeitsbehelf „Sammlung und Verwertung von Metallspänen, -schlämmen, -stäuben“ (Fußnote 10 auf Seite 235). Dieser Arbeitsbehelf wird in Kooperation von FMTI und ÖWAV am 3. Mai in der WKO Wien präsentiert. Alle Informationen dazu finden Sie auch unter [www.fmti.at](http://www.fmti.at).

Für Rückfragen zu diesen Themen steht Ihnen das Umweltteam des Fachverbandes Metalltechnische Industrie zur Verfügung.

#### Für weitere Informationen

Ulrike Witz

Telefon: +43 (0)5 90 900-3366

E-Mail: [witz@fmti.at](mailto:witz@fmti.at)

Clemens Zinkl

Telefon: +43 (0)5 90 900-3470

E-Mail: [zinkl@fmti.at](mailto:zinkl@fmti.at)



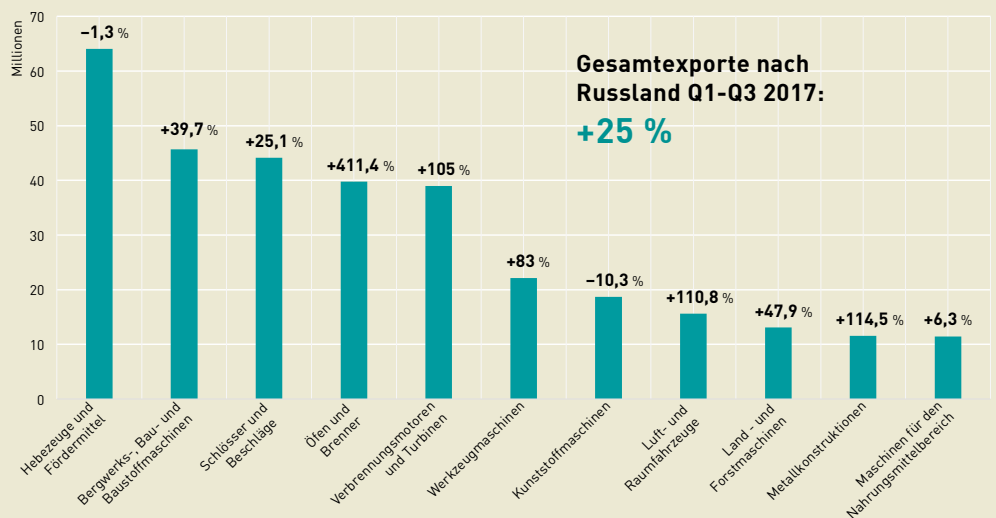
„STAR 2017 – Symposium for Science and Technology“ am 12./13.12.2017 in Graz  
Auftritt für eine neue Kooperation zwischen Österreich und Russland

# Die Tür zum russischen Markt wieder öffnen: Maschinenbau-Kooperations- veranstaltung STAR Russland- Österreich in Graz

Für die österreichische Maschinenbauindustrie ist eine neue Zusammenarbeit der Technischen Universität Graz und der Universität Stankin/Moskau von großer Bedeutung. Die beiden Universitäten führten anlässlich des STAR-Symposiums intensive Gespräche über mögliche künftige Forschungsk Kooperationen.

## Exporte nach Russland um ein Viertel gestiegen

Produkte der Metalltechnischen Industrie Q1-Q3 2017 im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: Außenhandelsdatenbank WKO 01-2018

Unter der Schirmherrschaft vom Österreichisch-Russischen Geschäftsrat mit Prof. Helmut List als Vorsitzenden wurde erstmals am 13./14.12.2017 ein Symposium vom Fachverband Metalltechnische Industrie gemeinsam mit der TU Graz und der TU Stankin organisiert. Zusätzlich zu Vertretern der Universitäten nahmen zahlreiche Repräsentanten aus der Maschinenbau-Industrie an der Veranstaltung teil. Die Universität Stankin arbeitet bereits seit Jahren intensiv mit dem europäischen Maschinenbausektor zusammen

und etabliert schon seit langem sehr erfolgreiche Kooperationen mit den Verbänden aus der Schweiz, Spanien und Frankreich. Neben den technisch-wissenschaftlichen Aspekten war ein wesentlicher Aspekt des Symposiums die Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Russland. Die Schwerpunkte der Veranstaltung wurden auf die Themen Zusammenarbeit, Mobilität und Werkzeugmaschinen gelegt. Dabei wurden auch die aktuellen Chancen und Herausforderungen für österrei-

### Für weitere Informationen

Barbara Schicker

Telefon: +43 (0)5 90 900-3468

E-Mail: [schicker@fnti.at](mailto:schicker@fnti.at)

chische Unternehmen am russischen Markt erörtert.

#### **Comeback Russland**

Der Zeitpunkt könnte kaum richtiger sein, die Exporte nach Russland, die in den letzten Jahren stark gelitten haben, beginnen jetzt wieder etwas anzuziehen. Es sind nicht nur die Sanktionen, die Russland für österreichische Firmen in den letzten Jahren zu einem sehr schwierigen Markt gemacht haben. Der Verfall des Rubels und der Energiepreise haben die Nachfrage in Russland deutlich geschwächt. Nun beginnt die Wirtschaft sich zu erholen. Zeit für die österreichischen Maschinenbauer, wieder auf den Plan zu treten und die Beziehungen zu intensivieren. Am Finanzmarkt gewinnt Russland wieder deutlich an Vertrauen, die Bankenbereitschaft für Investitionen steigt wieder. Die russische Regierung hat das Lokalisierungsprogramm „Made in Russia“ beschlossen, was massiv vorangetrieben wird. Das Investitionsklima in Russland verbessert sich – das bietet Chancen für österreichische Hersteller von Produktionsmaschinen.

#### **„Thank you sanctions“ – Not macht erfinderisch**

Von österreichischer Seite gab es unter anderem Vorträge und Firmenpräsentationen von AVL, EMCO, WFL, Krauseco und Liebherr vor einem internationalen Publikum. Die russischen

Gäste zeigten sich interessiert an heimischen Nischenlösungen im Maschinenbau. Der nächste Schritt ist die Etablierung einer Kooperation zwischen den beiden Universitäten. In weiterer Folge ist auch ein Engagement des Fachverbandes bzw. österreichischer Unternehmen geplant. Angedacht ist dabei die Errichtung eines gemeinsamen Forschungs- und Designcenters an der TU Stankin nach dem Vorbild der Kooperationen zwischen der TU Stankin und dem italienischen sowie schweizerischen Verband. Für österreichische Firmen kann das geplante technologische Zentrum an der Universität Stankin ein Anknüpfungspunkt sein, um mit russischen Partnern in Kontakt zu treten. Die Entwickler an der Uni Stankin erarbeiten alternative Steuerungen für Werkzeugmaschinen, gemeinsam mit den Experten von der TU Graz wird an der Kompatibilität der beiden Welten gearbeitet.

Russland ist auch aufgrund der Sanktionen gezwungen, eigene Lösungen für komplexe Produkte zu erarbeiten. Die nach wie vor prekäre Lage ist aber gleichzeitig ein Hebel, der russische Entwicklungen vorantreibt. Um am russischen Markt aktiv zu sein, benötigen österreichische Maschinenhersteller Wissen über die entwickelten Lösungen am dortigen Markt. Sollten Sie daran interessiert sein am universitären Forschungszentrum mitzuarbeiten, stellen wir gerne für Sie den Kontakt zum Kooperationspartner TU Graz her.



Wichtiges Sprachrohr in Brüssel:  
Roland Feichtl

## Werkzeugmaschinen- Industrie CECIMO

Roland Feichtl als erster Österreicher zum Präsidenten des europäischen Verbandes der Werkzeugmaschinen-Industrie gewählt.

Dr. Roland Feichtl, Geschäftsführer von Krause & Mauer/Krauseco Werkzeugmaschinen, wurde Ende 2017 bei der Generalversammlung des europäischen Verbandes der Werkzeugmaschinen-Industrie (CECIMO) für die Periode 2018-2019 zum neuen Präsidenten gewählt. Roland Feichtl führt damit die europäische Werkzeugmaschinen-Industrie an, die für ein Drittel der weltweiten Produktion steht und technologisch noch immer die Benchmark darstellt.

Als größte Herausforderung sieht Feichtl es, den Vertretern der Europäischen Kommis-

sion und des Europäischen Parlaments die strategische Rolle dieser Industrie für Europa klarzumachen: „Gerade unsere Industrie ist wesentlich verantwortlich für das Beschäftigungswachstum, den wirtschaftlichen Wohlstand und vor allem die Investitionen in Europa. Es ist absolut notwendig, gegenüber den Verantwortlichen auf der europäischen Ebene mehr Verständnis für die Bedürfnisse unserer Branche einzufordern, damit keine weiteren Verschlechterungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eintreten.“

# Russlands Wirtschaft, der Versuch einer Darstellung – eine Chance für den Mittelstand, eine Chance für Exporteure

Die längste Rezession in 20 Jahren, Krise, ein schwacher Rubel, Sanktionen, politische Eiszeit, Importsubstitution – ist das die Wirklichkeit, in der wir uns in der russischen Wirtschaft befinden? Oder hat sich vielleicht abseits der Politik eine andere wirtschaftliche Realität entwickelt?

Warum investieren gerade deutsche und österreichische Unternehmen im russischen Markt besonders intensiv? Fragen, auf die man bei der Lektüre europäischer Medien keine Antwort findet.

Die wirtschaftlichen Tatsachen deuten auf ein anderes Bild hin, auch wenn manche Statistiken und Wirtschaftsanalysen diese auf den ersten Blick nicht so ganz erkennen lassen. Was ist passiert? Die Politik der Importsubstitution wandelte sich zur reinen Lokalisierung, sprich Betriebsansiedlung – ein Prozess, der durchaus positiv zu beurteilen ist. Europäische Investitionen, allen voran österreichische und deutsche Unternehmen, beliefen sich auf über 2,5 Mrd. Euro im Jahr 2017. Im Sog der Investitionen profitiert die Zulieferindustrie, die auf ihre angestammten Lieferanten setzt und vertraut.

Die russische Politik scheint erkannt zu haben, dass „Substitution“ nicht zielführend ist. In vielen Bereichen kommt die russische Wirtschaft ohne europäische Technologie nicht aus. Der Versuch, Alternativen aus China zu suchen, ist größtenteils gescheitert.

Viele Jahre haben westliche Unternehmen in Russland gut verdient. Da kann man auch mal durch eine Krise durchtauchen. Deshalb haben gerade 10–15 % der Firmen das Land verlassen. Die Großen sind geblieben, haben weiterhin investiert und viele auch ihre Verluste im

Hinblick auf zukünftige Gewinne akzeptiert. Russland ist mit knapp 140 Mio. Einwohnern der größte Konsummarkt vor der Haustür der Europäischen Union und daher von strategischer Bedeutung für jedes international tätige zentraleuropäische Unternehmen. Moskau, gemeinsam mit dem Moskauer Gebiet, ist mit über 20 Millionen Einwohnern mit Abstand die größte Stadt Europas.

Die Eurasische Wirtschaftsunion vergrößert den Markt nochmals um knapp 40 Millionen Menschen. Auch wenn die EU diese neue „Union“ noch etwas mit Skepsis betrachtet und die Vormachtstellung Russlands kritisiert, so sollte den Skeptikern aber zu denken geben, dass sich z. B. Armenien gegen ein Assoziierungsabkommen mit der EU und für einen Beitritt zur EAWU entschieden hat.

Seit 1.1.2018 gibt es innerhalb dieser neuen Gemeinschaft auch einen gemeinsamen Zollkodex, was Warenlieferungen innerhalb der Gemeinschaft und einer schon seit Jahren geltenden Zollunion vereinfacht.

Russland und der erweiterte Markt der EAWU bieten eine neue Chance und neue Absatzmärkte, gerade für den Mittelstand. Und hier ist vor allem der deutsche und österreichische Mittelstand gefragt.

Eines muss aber klar sein und das gilt eigentlich nicht nur für Russland: Um einen Markt aufzubauen, muss man die nötige „eigene“ Vertriebsstruktur aufbauen. Auch mittelständische Unternehmen werden nur langfristig und nachhaltig den russischen Markt und die EAWU betreuen können, wenn sie selbst vor Ort sind, Service und Vertrieb selbst in die Hand nehmen und langfristige Betreuung garantieren können.



# Hidden Markets bieten Absatzchancen und Renditen



FMTI Obmann Christian Knill hält die Keynote

Der internationale Maschinenbautag im November letzten Jahres lief unter dem Motto „In the Search of Hidden Markets“. Österreichische Firmen konkurrieren nicht über Preise, sie sind darauf angewiesen, ständig nach neuen Märkten zu suchen. Am Maschinenbautag trafen die österreichischen Unternehmen auf Experten aus genau diesen Hidden Markets.

## Global unter den Top 3

Österreich exportiert pro Kopf in etwa 2.100 Euro im Jahr, das bringt uns im weltweiten Vergleich auf den dritten Platz hinter Singapur und der Schweiz (wobei Singapur eher als Handelsplattform und weniger als Produzent auftritt). Das ist eine Bilanz, die Österreich sonst auf keinem anderen Gebiet aufweisen kann. Der Export ist die Lebensversicherung der meisten österreichischen Industriefirmen. Die kontinuierliche Suche nach neuen Märkten ist daher essenziell.

## Hidden Champions aus Österreich

Abgerundet wurde das Programm von österreichischen Hidden Champions, die sich vor einem internationalen Publikum präsentieren konnten. Unternehmen wie Rübiger, Hörbiger, Binder+Co oder Köstweil überzeugten die ausländischen Delegationen mit ihren innovativen Produkten. Mehr als 300 Gäste waren anwesend – großteils ausländische Besucher. Diese hatten auch die Möglichkeit, beim anschließenden 1:1 Matchmaking direkt mit den heimischen Firmen in Kontakt zu treten.

## Hidden Markets oder auch nicht mehr so Hidden Markets – ein paar Highlights

Nicht alle der vorgestellten „Hidden Markets“ sind so „hidden“ für die Unternehmen der Me-

taltechnischen Industrie. Einige interessante Fakten aus den Präsentationen:

- **Slowakei:** Hoher Industrialisierungsgrad, es gibt aber einen klaren „Innovation Gap“, vor allem im Metallbereich.
- **Bosnien:** Der Maschinenpark ist generell veraltet, wenn es zu Finanzierungen aus dem Ausland kommt (EU Beitrittskandidaten-Status), entsteht an dieser Stelle Bedarf.
- **Serbien:** Viele Unternehmen sind in ausländischer Hand, was die Investitionsfinanzierung oft vereinfacht. Es herrscht, speziell im wachsenden Maschinenbau, hoher Modernisierungsbedarf.
- **Tschechien:** Im Gegensatz zu Österreich wird in dieser traditionell Industrie-lastigen Wirtschaft jedes Jahr mehr investiert. In den letzten 5 Jahren sind etwa die Investitionen in den Metallwarenssektor um 50 % gestiegen.
- **Argentinien:** Seit 2 Jahren hat Argentinien nach den schweren Verwerfungen wieder Zugang zu den Finanzmärkten. Die bestehende, wiedergewählte Regierung scheint stabil zu sein und mit der Wirtschaft geht es aufwärts. Die Importzölle sind für Maschinen von 14 % auf 2 % gefallen, das Länderrisiko sinkt.
- **Mexiko:** Mexiko besitzt keinen eigenen Maschinenbau, um den boomenden Bedarf im Automobilbereich zu decken.

Das sind nur ein paar Highlights der vorgestellten Märkte, Detailinformationen und praktische Hilfestellungen erhalten Sie direkt bei den AußenwirtschaftsCenter der WKO: [www.wko.at/service/aussenwirtschaft/aussenwirtschafts-center.html](http://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/aussenwirtschafts-center.html)

## Für weitere Informationen

Martin Baminger

Telefon: +43 (0)5 90 900-3477

E-Mail: [baminger@fmti.at](mailto:baminger@fmti.at)



### Orgalime

Die European Engineering Industries Association ist der europäische Dachverband der Maschinen-, Metallwaren-, Elektro-, und Elektronikindustrieunternehmen. Er repräsentiert in diesem Bereich 41 nationale Organisationen aus 23 europäischen Mitgliedsländern. Die Industrie hat rund 11 Millionen Beschäftigte in der EU und hatte 2016 einen Umsatz von 2.000 Milliarden Euro. Der Industriezweig steht für ein Viertel der Industrieprodukte und ein Drittel der Warenexporte der Europäischen Union.

### Musterverträge, Lieferbedingungen und Leitfäden

Orgalime stellt den Unternehmen juristisch geprüfte Publikationen für rechtliche Fragen und Vertragserstellungen zur Verfügung.

### Bestellbox

Alle verfügbaren Publikationen sind über den Fachverband bestellbar:

[www.metalltechnischeindustrie.at](http://www.metalltechnischeindustrie.at)

→ Rahmenbedingungen

→ Musterbedingungen und -verträge

[www.orgalime.org](http://www.orgalime.org)

[www.metalltechnischeindustrie.at](http://www.metalltechnischeindustrie.at)

### Der Fachverband Metalltechnische Industrie und Orgalime

Die europäischen Themen werden im Fachverband von den jeweiligen Referenten betreut, diese sind auch themenspezifisch in die Arbeitsgruppen von Orgalime nominiert. Bei Fragen zu europäischen Themen sprechen Sie gerne die jeweiligen Referenten an (siehe „Who is who“, Seite 20 in diesem Heft).

# INSIDE ORGALIME

## Neues aus dem europäischen Dachverband

### Malte Lohan als neuer Generaldirektor von Orgalime

Seit 1. Januar 2018 ist Malte Lohan neuer Generaldirektor von Orgalime. Lohan war zuletzt als Head of Corporate Affairs Europe bei Anheuser-Busch InBev tätig und

beerbt Adrian Harris, der für viele Jahre auf europäischer Ebene das Gesicht der Branche entscheidend geprägt hat.

### Zwei Schritte vorwärts, ein Schritt zurück: Die estnische Präsidentschaft im Rückblick

Ende 2017 endet der estnische EU-Ratsvorsitz. Wie erging es der baltischen Nation? Estland hat sich industriepolitisch zweifelsohne engagiert und die Kommission wiederholt aufgefordert, ehrgeiziger zu sein und strategische langfristige Ziele zu setzen – etwas, das Orgalime wiederholt gefordert hat. Darüber hinaus hat Estland die Digitalisierung ganz oben auf die politische Agenda gesetzt und sich dabei auf Schlüsselthemen wie Datenwirtschaft, Cybersicherheit und Kompetenzentwicklung konzentriert. Leider folgte auf diese beiden Schritte vorwärts ein Schritt zurück: Trotz des Bestrebens der EU, weltweit führend zu werden, wenn es um saubere Energie geht,

hat der Rat die Ambitionen des Europäischen Parlaments und der Kommission bei den Verhandlungen über die Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) und andere Energiedossiers zu Kompromissen verwässert, die die Energiewende in Europa verlangsamen und die Wettbewerbsfähigkeit der Technologiebranche, die den Wandel vorantreibt, beeinträchtigen.

Jetzt wird es Aufgabe des bulgarischen Ratsvorsitzes sein, dem vom Rat selbst für die EU gesetzten Ziel gerecht zu werden: Mainstreaming der Anliegen der industriellen Wettbewerbsfähigkeit in allen Politikbereichen.

### Das EU-Güterpaket: Ein positiver Schritt für die EU-Marktüberwachung

Ein intelligenter Ansatz für die Marktüberwachung ist entscheidend für das reibungslose Funktionieren des Binnenmarkts und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie. Aus diesem Grund hat Orgalime auf europäischer Ebene wiederholt einen einfacheren und wirksameren Rechtsrahmen für die Marktüberwachung gefordert, der die Lasten für ehrliche Wirtschaftsakteure minimiert, während die Kontrolle über die wenigen, die versuchen, das System zu betrügen, verschärft wird. Das von der Europäischen Kommission Ende

Dezember 2017 vorgelegte „Güterpaket“ macht gute Fortschritte bei der Bewältigung dieser Herausforderung: Die vorgeschlagene Verordnung würde die Fähigkeit nationaler Behörden, dafür zu sorgen, dass in der EU verkaufte Produkte die einschlägigen rechtlichen Anforderungen erfüllen, stärken. Jetzt gibt die Kommission den Stab an das Europäische Parlament und den Rat für die nächste legislative Phase weiter. Orgalime fordert die Gesetzgeber dabei auf, das Thema in ihrem Arbeitsprogramm für 2018 unbedingt zu priorisieren.

# Einstufung EES

**Termin:** Mittwoch, 07.03.2018, 10 bis 17 Uhr  
**Ort:** FEEI, Mariahilferstraße 37-39, 1060 Wien

**Referenten:** Mag. Bernhard Wagner (FMTI) & Dr. Peter Winkelmayer (FEEI)

**Überblick über den Seminarinhalt:**

- Einstufung von Mitarbeitern anhand von Beispielen aus der betrieblichen Praxis;

- Umstufung- und Anrechnungsbestimmungen;
- Einstufung von Meistern und Projektleitern;
- Vorarbeiterproblematik und vieles mehr

**Kosten:**

- € 465,00 (exkl. Ust) pro Teilnehmer
- € 425,00 (exkl. Ust) für jeden weiteren Teilnehmer aus dem gleichen Betrieb

# Betriebsrat & Betriebsvereinbarungen

**Termin:** Donnerstag, 24.05.2018, 10 bis 17 Uhr  
**Ort:** FEEI, Mariahilferstraße 37-39, 1060 Wien

**Referenten:** Mag. Bernhard Wagner (FMTI) & Dr. Bernhard Gruber (FEEI)

**Überblick über den Seminarinhalt:**

Themen des Seminars sind u. a. die Aufgaben und Rechtsstellung des Betriebsrates, Beleg-

schaftsorgane und ihre Aufgabengebiete, die Wahl der Belegschaftsorgane, Betriebsvereinbarungen, Gericht/Schlichtungsstelle, Gewerkschaft, Arbeiterkammer und vieles mehr.

**Kosten:**

- € 465,00 (exkl. Ust) pro Teilnehmer
- € 425,00 (exkl. Ust) für jeden weiteren Teilnehmer aus dem gleichen Betrieb

## Für alle Veranstaltungen

**Teilnehmeranzahl:**

max. 20 Personen (Seminar findet ab 12 Teilnehmern statt)

Im Seminarpreis sind sämtliche Unterlagen, Verpflegung und Getränke inkludiert.

**Anmeldungen**

**(für alle Veranstaltungen)**

an Frau Edith Engelmann-Retar  
 E-Mail: engelmann@fmti.at  
 Fax 01/505 10 20

Für weitere Fragen steht Ihnen Herr Mag. Bernhard Wagner unter der Telefonnummer +43 (0)5 90 900-3487 gerne zur Verfügung.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmeranzahl mit max. 20 Personen begrenzt ist.

# Arbeitszeitrecht – rechtliche Grundlagen, bedarfsgerechte Gestaltung

**Termin:** Donnerstag, 07.06.2018, 10 bis 17 Uhr  
**Ort:** FEEI, Mariahilferstraße 37-39, 1060 Wien

**Referenten:** Mag. Bernhard Wagner (FMTI) & Dr. Peter Winkelmayer (FEEI)

**Überblick über den Seminarinhalt:**

Inhaltlich werden wichtige Begriffe des Arbeitszeitrechts wie z. B. Normalarbeitszeit, Überstunden und sonstige Mehrleistungen, Pausen, Ruhezeiten und Strafbestimmungen behandelt.

Dieses Seminar richtet sich an Mitarbeiter der Personalabteilung, Führungskräfte, Betriebsleiter, Mitarbeiter der Arbeitsvorbereitung.

**Kosten:**

- € 465,00 (exkl. Ust) pro Teilnehmer
- € 425,00 (exkl. Ust) für jeden weiteren Teilnehmer aus dem gleichen Betrieb

# Ihre Ansprechpartner

## beim Fachverband Metalltechnische Industrie



### Mag. Christian Knill

Obmann

Tätigkeitsbereich:

- Obmann Fachverband Metalltechnische Industrie
- Geschäftsführer KNILL Gruppe



### Dr. Berndt-Thomas Krafft

Geschäftsführer

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Verbandspolitik
- Vertretung nach außen
- Vertretung auf europäischer Ebene
- KV-Angelegenheiten und Arbeitgeberpolitik
- Industriepolitische Grundsatzfragen

Telefon: +43 (0)5 90 900-3440

E-Mail: [krafft@fmti.at](mailto:krafft@fmti.at)



### DI Adolf Kerbl

Geschäftsführer

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Umweltangelegenheiten
- Sonstige technische Angelegenheiten
- Gießerei

Telefon: +43 (0)5 90 900-3476

E-Mail: [giesserei@wko.at](mailto:giesserei@wko.at)



### Mag. Bernhard Wagner

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- KV-Angelegenheiten und Arbeitgeberpolitik
- Arbeitsrecht
- Berufsausbildung
- Arbeitnehmerschutz

Telefon: +43 (0)5 90 900-3487

E-Mail: [wagner@fmti.at](mailto:wagner@fmti.at)



### Mag. Harald Rankl

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Rechtsangelegenheiten/Auskünfte
- CE-Kennzeichnung/Richtlinien
- Normung
- Bildungspolitik
- FTI (Forschung, Technologie, Innovation)
- Aus- und Weiterbildung
- Preisgleitung
- Verband der technischen Gebäudeausrüster (VTGA)
- Industrieofenbau

Telefon: +43 (0)5 90 900-3479

E-Mail: [rankl@fmti.at](mailto:rankl@fmti.at)



### Mag. Barbara Schicker

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Vergaberecht, Preisgleitung
- Kartellrecht
- Kollektivvertrag
- Rechtsangelegenheiten/Auskünfte
- Oberflächentechnik
- Landmaschinen
- Baumaschinen
- Verkehrspolitik

Telefon: +43 (0)5 90 900-3468

E-Mail: [schicker@fmti.at](mailto:schicker@fmti.at)



### Sabine Hesse (Dipl. iur.)

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Handelspolitik
- Antidumping
- Notifikationen
- Zollverfahren
- Energie, Klima
- Dachverband Energie-Klima
- Schlösser und Beschläge

Telefon: +43 (0)5 90 900-3358

E-Mail: [hesse@fmti.at](mailto:hesse@fmti.at)



### MMag. Martin Baminger

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Statistik
- Konjunkturanalyse
- Homepage
- Werkzeugmaschinen, ErP-Richtlinie
- Mitgliedermagazin „Inside“
- Additive Manufacturing
- Metallpreismonitor

Telefon: +43 (0)5 90 900-3477

E-Mail: baminger@fmti.at



### DI Georg Matzner

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Stahlbau
- Stahlbauverband (ÖSTV)
- Kessel
- Schweißtechnik
- Nachhaltige Energie (Biomasse)
- Umwelttechnik (Feuerungsanlagen)

Telefon: +43 (0)5 90 900-3295

E-Mail: matzner@fmti.at



### Anton Resch

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden (AMFT)
- Bauproduktenverordnung
- Metallbau
- Normung

Telefon: +43 (0)5 90 900-3444

E-Mail: resch@fmti.at



### Alexander Fuchs-Fuchs

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Gütegemeinschaft Wassertechnik (GWT)

Telefon: +43 (0)5 90 900-3459

E-Mail: fuchs-fuchs@fmti.at



### DI Dr. Ulrike Witz

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Umweltrecht: Abfall, Anlagenrecht, Luft, Wasser, Deponie, Chemie, WEEE & RoHS, Reach
- Umwelttechnik
- Kunststoffmaschinen

Telefon: +43 (0)5 90 900-3366

E-Mail: witz@fmti.at



### Johanna Spitzer

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- metall bringt's! – Lehrlingsinitiative
- Branchenmagazin „Metaltechnology Austria“
- Großmotoren
- Holzbearbeitungsmaschinen

Telefon: +43 (0)5 90 900-3467

E-Mail: spitzer@fmti.at



### Elisabeth Enzfelder

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Mitgliederdaten
- Produktdaten
- Bezugsquellenanfragen

Telefon: +43 (0)5 90 900-3485

E-Mail: enzfelder@fmti.at



### Michaela Popofsits

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Mitgliederdaten
- Produktdaten
- Bezugsquellenanfragen

Telefon: +43 (0)5 90 900-3438

E-Mail: popofsits@fmti.at



### Clemens Zinkl

Tätigkeitsbereich und Branchen:

- Oberflächentechnik
- Umwelttechnik
- Feuerverzinker
- ARGE Automotive

Telefon: +43 (0)5 90 900-3470

E-Mail: zinkl@fmti.at



Den aktuellen Stand und weitere Informationen zu Europa-Abgeordneten aus Österreich finden Sie unter [www.europarl.at/de](http://www.europarl.at/de)

# Verschaffen Sie sich einen Überblick!

Die folgenden Seiten bieten einen Überblick über einige wichtige Regulierungsvorhaben bzw. die Normen, die Ihr Unternehmen betreffen könnten. Wer ist betroffen, was ist Inhalt der Regulierung und wo finde ich weitere Informationen? – Diese Fragen sollen hier beantwortet werden.

## Änderung der Karzinogene-Richtlinie

Am 27. Dezember 2017 wurde die Richtlinie (EU) 2017/2398 zur Änderung der Karzinogene Richtlinie 2004/37/EG im Amtsblatt veröffentlicht.

Durch die in dieser Richtlinie festgelegten Mindestanforderungen soll der Schutz der Arbeitnehmer auf Unionsebene sichergestellt werden. Die Mitgliedstaaten können strengere verbindliche Arbeitsplatzgrenzwerte festlegen. Die Arbeitsplatzgrenzwerte sind Teil des Risikomanagements gemäß der oben genannten Karzinogenen Richtlinie 2004/37/EG.

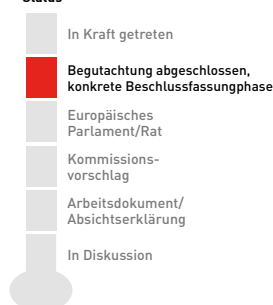
Diese Richtlinie regelt den Grenzwert für folgende Stoffe bzw. Stoffgruppen:

- Hartholzstäube,
- Chrom(VI)-Verbindungen,
- Feuerfeste Keramikfasern,
- Alveolengängiges kristallines Siliziumdioxid (Quarzfeinstaub),
- Benzol,
- Vinylchloridmonomer,

- Ethylenoxid,
- 1,2-Epoxypropan,
- Acrylamid,
- 2-Nitropropan,
- o-Toluidin,
- 1,3-Butadien,
- Hydrazin und
- Bromethylen.

Eine Mischexposition von Hartholzstaub und Weichholzstaub muss wie eine reine Exposition gegenüber Hartholzstaub betrachtet werden. Wichtig ist auch, dass diese Richtlinie bis 17.1.2020 in nationales Recht umgesetzt sein muss. Den nächsten Schritt in diesem Prozess stellt der von der Kommission vorgelegte Vorschlag zur Festlegung von Grenzwerten und Hinweisen „Haut“ für sieben weitere Karzinogene dar. Darüber hinaus hat die Kommission angekündigt, dass weitere Änderungen der Richtlinie 2004/37/EG geplant sind.

### Status



### Für weitere Informationen

Clemens Zinkl  
 Telefon: +43 (0)5 90 900-3470  
 E-Mail: [zinkl@fmti.at](mailto:zinkl@fmti.at)

### Status



### Für weitere Informationen

Sabine Hesse  
 Telefon: +43 (0)5 90 900-3358  
 E-Mail: [hesse@fmti.at](mailto:hesse@fmti.at)

## Aktionsplan Kreislaufwirtschaft

Regularien für die Deponierung und Verbrennung von Abfällen sowie die Überarbeitung von Recyclingquoten

### Wer?

Alle Branchen, die Abfälle produzieren und deponieren.

### Was?

Mit dem Paket werden Abfallrahmen-Richtlinie, Verpackungs-Richtlinie, Elektro- und Elektronikaltgeräte-RL, Altfahrzeuge-RL, Batterien-RL und die Deponie-RL überarbeitet.

### Status:

Im Rahmen der Trilogverhandlungen konnte im 6. Trilog eine Einigung erzielt werden, genauere Unterlagen lagen zu Redaktionsschluss allerdings noch nicht vor.

# Saubere Energie für alle Europäer

## Energieeffizienz, Marktdesign, Erneuerbare Energie und Governance

### Wer?

Alle Branchen.

### Was?

Am 30. 11. 2016 hat die Kommission ein umfangreiches Maßnahmenpaket mit dem Titel „Clean Energy for all Europeans“ vorgestellt. Mit diesen Maßnahmen soll dafür gesorgt werden, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union trotz der Veränderungen, die sich durch den Übergang zu umweltfreundlicher Energie für die globalen Energiemärkte ergeben werden, erhalten bleibt.

Das Paket enthält Gesetzesentwürfe u. a. zu folgenden Bereichen:

- Energieeffizienz (EED)
- Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD)
- Erneuerbare Energien (RES)
- Gestaltung des Strommarktes (Marktdesign)
- Sicherheit der Stromversorgung (ACER)
- Steuerung der Energieunion (Governance)

### Status:

Die Abstimmungen im ITRE zu den verschiedenen Dossiers werden zwischen Oktober und Dezember 2017 durchgeführt, die Abstimmung im Plenum des Europäischen Parlaments ist für November bis Februar geplant. Aktuell befinden sich bereits die EED, die EPBD und die RES im Trilogverfahren.



### Für weitere Informationen

Sabine Hesse

Telefon: +43 (0)5 90 900-3358

E-Mail: [hesse@fmfti.at](mailto:hesse@fmfti.at)

# Ökodesign-Richtlinie

## Umweltgerechte Produktgestaltung

### Wer?

Potenziell können alle Branchen betroffen sein. Im Fokus sind energieverbrauchsrelevante Produktgruppen mit erheblichem Einsparpotenzial.

### Was?

Die Ökodesign-Richtlinie legt Anforderungen an die umweltgerechte Gestaltung von Produkten fest. In mehrjährigen Arbeitsprogrammen wird festgelegt, welche Produkte untersucht werden. Produkte, die von den Durchführungsmaßnahmen der Richtlinie erfasst sind, müssen diese Anforderungen erfüllen, damit sie in den Verkehr gebracht werden können.

### Status:

Ökodesign betrifft mittlerweile eine Vielzahl von Produktgruppen, die durch die verschiedenen Arbeitsprogramme definiert werden.

Eine Übersicht über den Stand der einzelnen Produktgruppen finden Sie unter:

[www.wko.at/ecodesign](http://www.wko.at/ecodesign)

Weitere Informationen: <http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sustainable-business/ecodesign> und [www.wko.at/ecodesign](http://www.wko.at/ecodesign)



### Für weitere Informationen

Sabine Hesse

Telefon: +43 (0)5 90 900-3358

E-Mail: [hesse@fmfti.at](mailto:hesse@fmfti.at)



### Für weitere Informationen

Sabine Hesse

Telefon: +43 (0)5 90 900-3358

E-Mail: [hesse@fmti.at](mailto:hesse@fmti.at)

## Dual-Use-Verordnung

### Exportkontrolle für Güter mit doppeltem Verwendungszweck

#### Wer?

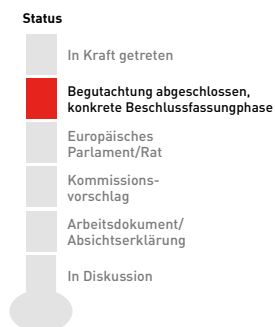
Alle Branchen.

#### Was?

Die Dual-Use-Verordnung regelt die Kontrolle der Ausfuhr, der Verbringung, der Vermittlung, der technischen Unterstützung und der Durchführung von Gütern mit doppeltem (d. h. zivilem und militärischem) Verwendungszweck.

#### Status:

Am 17.01.2018 hat das Europäische Parlament im Plenum eine Reihe von Änderungen verabschiedet. Nächster Schritt sind die Verhandlungen auf Ratsebene.



### Für weitere Informationen

Sabine Hesse

Telefon: +43 (0)5 90 900-3358

E-Mail: [hesse@fmti.at](mailto:hesse@fmti.at)

## TDI-Reform

### Modernisierung der handelspolitischen Schutzinstrumente

#### Wer?

Alle Branchen.

#### Was?

Seit 2011 läuft der Prozess zur Modernisierung der handelspolitischen Schutzinstrumente. Inhalt sind vor allem Änderungen im Bereich der Grundverordnungen über Antidumping- bzw. Antisubventionsmaßnahmen. Die Thematik wurde in den letzten Monaten unter dem Stichwort „Marktwirtschaftsstatus China“ diskutiert.

#### Status:

Europäische Kommission, Europäisches Parlament und Rat haben im Dezember 2017 im Triolog eine Einigung erzielt. Diese muss nun noch formell durch Europäisches Parlament und Rat angenommen werden. Mit einem Inkrafttreten der Verordnung wird aktuell im 2. Quartal 2018 gerechnet.



### Weitere Informationen

[www.metalltechnischeindustrie.at/  
recht-umwelt/rahmenbedingungen/  
ce-kennzeichnung](http://www.metalltechnischeindustrie.at/recht-umwelt/rahmenbedingungen/ce-kennzeichnung)

### Für weitere Informationen

Harald Rankl

Telefon: +43 (0)5 90 900-3479

E-Mail: [rankl@fmti.at](mailto:rankl@fmti.at)

## Maschinenrichtlinie (MRL)

### Schutz vor Risiken, die von Maschinen ausgehen

#### Wer?

Betroffen sind alle Hersteller (oder deren Bevollmächtigte) einer Maschine, auswechselbarer Ausrüstungen, eines Sicherheitsbauteiles, eines Lastaufnahmemittels, von Ketten, Seilen und Gurten, abnehmbaren Gelenkwellen und unvollständigen Maschinen.

dem Maschinenverwender mitgeteilt werden, wie er damit umzugehen hat. Die neue RL bringt einige Neuerungen, dazu finden Sie auf unserer Homepage einige hilfreiche Dokumente (siehe Link).

#### Was?

Das Ziel der neuen RL unterscheidet sich nicht von dem der alten. Es geht um den Schutz von Menschen und Gütern vor Risiken, die von Maschinen (...) ausgehen. Diese Risiken sollen verhindert oder zumindest minimiert werden. Das verbliebene Restrisiko muss bewertet und

#### Status:

Mit dem 29. 12. 2009 ist die MRL 2006/42/EG in Kraft getreten und gilt seither OHNE Übergangsfrist. So geschehen auch mit der nationalen Umsetzung der Maschinen-Sicherheitsverordnung 2010.





Der Fachverband Metalltechnische Industrie hat eine Stellungnahme eingereicht. Diese finden Sie auf unserer Homepage unter [www.metalltechnischeindustrie.at/recht-umwelt/umwelt-und-energie/chemie/](http://www.metalltechnischeindustrie.at/recht-umwelt/umwelt-und-energie/chemie/). Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, können Sie uns gerne unter [zinkl@fmti.at](mailto:zinkl@fmti.at) erreichen.

Weitere Informationen

#### Registrierung

<https://echa.europa.eu/de/reach-2018>

#### Zulassung

Nähere Informationen zu den einzelnen SVHC-Stoffen und die gesamte Kandidatenliste (174 Stoffe) finden Sie unter <http://echa.europa.eu/de/candidate-list-table>

#### Für weitere Informationen

Ulrike Witz

Telefon: +43 (0)5 90 900-3366

E-Mail: [witz@fmti.at](mailto:witz@fmti.at)

Clemens Zinkl

Telefon: +43 (0)5 90 900-3470

E-Mail: [zinkl@fmti.at](mailto:zinkl@fmti.at)

Weitere Informationen zu diesem Thema sowie Videos zum Selbststudium finden Sie unter:

[www.reach2018.at](http://www.reach2018.at)

#### Für weitere Informationen

Clemens Zinkl

Telefon: +43 (0)5 90 900-3470

E-Mail: [zinkl@fmti.at](mailto:zinkl@fmti.at)

## REACH Regulation

### REACH: Registrierung, Beurteilung, Autorisierung und Beschränkung von Chemikalien

#### Wer?

Jedes Unternehmen mit unterschiedlichen Anforderungen und Verpflichtungen je nach REACH-Rolle.

#### Was?

Das Thema REACH wird immer umfangreicher. Die Kandidatenliste zur Beschränkung oder zur Zulassung wird laufend aktualisiert, es ist mit hohem Aufwand verbunden, den Überblick zu behalten.

Ebenso wird die Kommunikation in der Lieferkette immer komplexer, in Abhängigkeit von verwendeten Stoffen bzw. der Mengen der verwendeten Stoffe sind Meldungen innerhalb der Lieferkette weiterzugeben. Es wird ebenfalls immer komplexer, alle vorgeschriebenen Informationen zu erhalten bzw. weiterzugeben (Antrag zur Zulassung bestimmter Stoffe, Meldungen).

Je nach REACH-Rolle treffen das Unternehmen verschiedene Pflichten, wie insbesondere die Registrierung von Stoffen, aber auch Informationsweitergabe in beide Richtungen der Lieferkette, Einhaltung der Bedingungen für solche Stoffe, die Beschränkungen unterliegen, Antrag auf Zulassung bestimmter Stoffe und deren Meldung in ein Verzeichnis.

#### REACH REFIT

Die REACH-Verordnung sieht alle 5 Jahre einen obligatorischen Monitoringprozess vor, um die Zielerreichung des REACH-Prozesses zu evaluieren. Aus diesem Grund wurde im Herbst 2016 von der Kommission eine öffentliche Konsultation veröffentlicht, welche bis zum 27. Jänner 2017 für Positionen und Stellungnahmen geöffnet war.

## REACH

### REACH-Registrierung 2018

#### Wer?

Alle, die mit Chemikalien handeln, arbeiten oder diese in Produkten auf den Markt bringen.

#### Was?

Ab 1. Juni 2018 dürfen nur mehr solche chemischen Stoffe hergestellt, importiert und/

#### Registrierung:

Wenn Sie chemische Stoffe in Mengen von über 1 Tonne pro Jahr herstellen oder aus Nicht-EU-Ländern einführen, unterliegen Sie möglicherweise der Registrierungspflicht gemäß REACH. Außerdem können von Ihnen hergestellte oder eingeführte Produkte (Gemische, Artikel) Stoffe enthalten, die getrennt voneinander zu registrieren sind. Wenn Sie Stoffe vorregistriert haben, die Sie in Mengen von über 1 Tonne bis maximal 100 Tonnen pro Jahr selbst herstellen oder aus Nicht-EU-Ländern einführen und diese noch nicht registriert haben, sind Sie von der REACH-Registrierungsfrist 31. Mai 2018 betroffen. Ab 1. Juni 2018 müssen alle gehandelten chemischen Stoffe registriert sein!

#### Zulassung:

Derzeit gelten diese 174 geprüften Stoffe als „besonders besorgniserregend“ (sogenannte SVHC – „substances of very high concern“). Diese werden von der Kandidatenliste in die Liste der zulassungspflichtigen Stoffe aufgenommen. Um diese Stoffe weiter herstellen oder verwenden zu können, muss die Industrie ihre Zulassung beantragen. Die Zulassungspflicht ist ein generelles Verwendungsverbot. Die Verwendung des Stoffes ist nur erlaubt, soweit die betreffende Anwendung von der EU-Kommission nach dem Zulassungsverfahren explizit zugelassen ist. Damit bestehen Informationspflichten gemäß Art. 33 der REACH-Verordnung für Lieferanten von Erzeugnissen, die diese Stoffe > 0,1 Massenprozent enthalten. Dazu kommen zusätzliche Informationspflichten gegenüber der ECHA gemäß Art. 7 Abs. 2 für Produzenten bzw. Importeure von Erzeugnissen.

oder vermarktet werden, die nach der REACH-Verordnung registriert sind. Mit selbigem Stichtag endet auch die letzte Übergangsfrist und damit verliert jede Vorregistrierung ihre Gültigkeit. Die REACH-Registrierung ist in der Regel aufwendig und sollte bereits jetzt vorbereitet werden.

# Aktuelles

## Impressum:

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ

**Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion:**

Fachverband Metalltechnische Industrie  
Management Service GmbH  
A-1045 Vienna, Wiedner Hauptstraße 63  
Tel. +43 (0)5 90 900-3482  
Fax +43 (0)1 505 10 20

**Chefredakteur:**

MMag. Martin Baminger

**Verlags- und Herstellungsort:**

Wien

**Tätigkeitsbereich:**

Serviceleistung für die Mitglieder des  
Fachverbandes Metalltechnische Industrie

**Richtlinie des Mediums:**

Förderung der Ziele des Tätigkeitsbereichs

**Geschäftsführer:**

Dr. Berndt-Thomas Krafft, DI Adolf Kerbl

**Gesellschafter:**

Fachverband Metalltechnische Industrie

**Weitere Informationen:**

Fachverband Metalltechnische Industrie  
A-1045 Vienna, Wiedner Hauptstraße 63  
Tel. +43 (0)5 90 900-3482  
Fax +43 (0)1 505 10 20  
office@fmti.at  
www.metalltechnischeindustrie.at

## Roland Feichtl zum Präsidenten des europäischen Verbandes der Werkzeugmaschinen-Industrie CECIMO gewählt

Dr. Roland Feichtl, Geschäftsführer von Krause & Mauser/Krauseco Werkzeugmaschinen, wurde Ende 2017 bei der Generalversammlung des europäischen Verbandes der Werkzeugmaschinen-Industrie (CECIMO) für die Periode 2018-2019 zum neuen Präsidenten gewählt. Roland Feichtl führt damit die europäische Werkzeugmaschinen-Industrie an, die für ein Drittel der weltweiten Produktion steht und technologisch noch immer die Benchmark darstellt.

## Kienbaum – Befragung zur Führungskräftevergütung und Kennzahlenkompass

Mitglieder des Fachverbandes der Metalltechnischen Industrie erhalten auch heuer wieder kostenlos den Bericht über die Führungskräftevergütung in der Metalltechnischen Industrie und den Kennzahlenkompass – beide Publikationen sind genau auf die Branche zugeschnitten und beinhalten Zahlenmaterial, das sonst in dieser Form nirgends abrufbar ist. Voraussetzung ist eine Teilnahme an der Befragung, das Mail mit den Fragestellungen erhalten Sie in den nächsten Wochen.

## Exportpreis 2018 – Die Bewerbung läuft

Der von der WKÖ gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium seit 1994 verliehene „Österreichische Exportpreis“ wird auch im Jahr 2018 stattfinden. Er ist die Auszeichnung und Würdigung überdurchschnittlichen Engagements und Erfolges österreichischer Unternehmer auf den Auslandsmärkten. Alle exportorientierten österreichischen Industrieunternehmen sind eingeladen, sich online auf <http://wko.at/exportpreis> mit dem Ausfüllen des Fragebogens für die Kategorie INDUSTRIE des „EXPORTPREISES 2018“ zu bewerben. **Die Ausschreibungsfrist endet am 19. Februar 2018.**

### Der Fachverband Metalltechnische Industrie

**Obmann:** Mag. Christian Knill

**Geschäftsführung:** Dr. Berndt-Thomas Krafft, DI Adolf Kerbl

Ihre Ansprechpartner, Inhalte zu Arbeitsrecht und Kollektivverträgen, technische und rechtliche Rahmenbedingungen, Brancheninformationen, Zahlen, Daten, Fakten und vieles mehr finden Sie auf der Webpage des Fachverbandes Metalltechnische Industrie unter [www.metalltechnischeindustrie.at](http://www.metalltechnischeindustrie.at).

Save the Date

# GROSSE GIESSEREITECHNISCHE TAGUNG 2018

26. und 27. April



## Salzburg

Österreich · Schweiz · Deutschland

### Kontakt und weitere Auskünfte:

Verein Deutscher Gießereifachleute (VDG)  
Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG)

**Gabriela Bederke**  
gabriela.bederke@bdguss.de  
Tel: +49 (0)211/68 71-332  
Fax: +49 (0)211/68 71-40-332

Österreichisches Gießerei-Institut (ÖGI)

**Michaela Luttenberger**  
office@ogi.at  
Tel: +43 (0) 3842 43101-0  
Fax: +43 (0) 3842 43101-1





**INITIATIVE  
METALLBAUTECHNIK**

# Österreichischer Metallbautag 2018

**Datum:**

Freitag, 20. April 2018

**Ort:**

Symposion Hotel "Das Schloss an der Eisenstrasse"  
Am Schlossplatz 1 | 3340 Waidhofen an der Ybbs

*Gemeinsame Gespräche  
Kontaktpflege  
Know-How-Transfer*

**Netzwerkabend am Vortag:**

19. April 2018, ab 19.30 Uhr

Schlossrestaurant | Am Schlossplatz 1 | 3340 Waidhofen/Ybbs

Das Programm sowie die Anmeldemöglichkeit finden Sie unter  
[www.amft.at/metallbautag](http://www.amft.at/metallbautag).

© Bürogebäude Püspök, Parndorf (Bgl.) | Hertha Hurnaus

**Sponsoren:**



ASSA ABLOY



ALLKÖNIGSTAHL



TEROSON



**Kooperationspartner:**



DIE METALLTECHNISCHE INDUSTRIE



[www.amft.at/metallbautag](http://www.amft.at/metallbautag)